

**GEDANKEN ZUM TANKEN am Sonntag, 16. April 2023**  
von Pfarrerin Hannah Treier

## Ein Geschehen – mehrere Sichtweisen

Ostern ist nun eine Woche her, Jesus Christus auferstanden. Immer wenn ich mich mit der Geschichte seiner Auferstehung beschäftige, kommt der Moment, wo ich nachschlagen muss, wie sich dieses Geschehen zugetragen hat, denn wir haben mehrere Sichtweisen darauf. Wissen Sie auswendig, was genau geschehen ist, denn wir lesen Verschiedenes:

Das Markusevangelium (Kapitel 16) hält sich eher kurz. Maria Magdalena und Maria, die Mutter von Jakobus und Salome gehen früh zum Grab und sehen den weggerollten Stein. In der Gruft treffen sie auf einen jungen Mann in weissem Gewand. Nach dem ersten Schrecken erklärt er ihnen, dass Jesus nicht mehr hier ist, weil er auferweckt worden ist. Die drei Frauen erhalten den Auftrag zu den Jüngern und Petrus zu gehen und diesen mitzuteilen, dass sie alle Jesus in Galiläa sehen werden. Die Frauen flüchten vor lauter Angst und... erzählten niemandem etwas. Hier endet das ursprüngliche Evangelium; ein späterer Zusatz erzählt uns, dass Maria Magdalena es doch weiter erzählt und sich Jesus den Jüngern offenbart hat.

Im Evangelium des Matthäus (Kapitel 28) erscheint ein Engel den beiden Marias beim Grab und erklärt ihnen, wo Jesus ist und dass sie es den Jüngern erzählen sollen. Sie laufen los. Auf dem Weg erscheint den beiden Jesus höchstpersönlich und sagt zu den Frauen: «Fürchtet Euch nicht! Geht hin, verkündet meinen Brüdern, dass sie hingehen nach Galiläa! Dort werden sie mich sehen.» Die Elf treffen auf dem Berg in Galiläa auf Jesus, wo sie den Missionsbefehl erhalten.

Lukas (Kapitel 24) erzählt ebenfalls von den Frauen, die beim Grab nun auf zwei Männer treffen. Die Frauen erzählen die Botschaft der Engel den Aposteln, doch die Elf und ihre Freunde glauben den Frauen nicht. So erscheint Jesus zwei Jüngern auf dem Weg nach Emmaus. Sie erkennen ihn erst beim gemeinsamen Essen, woraufhin er unsichtbar wird. Jesus kommt später zu den elf Jüngern und zeigt ihnen seine Hände und Füße; sie sollen die Male anfassen, um zu glauben.

Das Evangelium von Johannes (Kapitel 20 und 21), das jüngste der Evangelien, erzählt nochmals eine erweiterte Sichtweise. Dort läuft Maria Magdalena zum Grab, findet es leer vor und läuft zu den Jüngern. Petrus und ein weiterer Jünger gehen selbst zum Grab und finden es leer vor. Maria sieht plötzlich zwei Engel in der Gruft, dreht

sich um und sieht Jesus, den sie als Gärtner identifiziert, daraufhin wendet sie sich ab. Jesus sagt zu ihr «Maria» und in diesem Moment erkennt sie ihn. Wahrscheinlich will Maria ihn daraufhin umarmen, denn Jesus sagt zu ihr: «Rühre mich nicht an!» Sie soll stattdessen den Jüngern davon erzählen. Thomas glaubt den Ausführungen jedoch nicht; so erscheint Jesus allen und fordert Thomas auf, seine Hände auf die Wundmale zu legen... und Thomas glaubt.

Warum ist es eigentlich so wichtig sich mit dem genauen Hergang zu beschäftigen? Ist nicht nur entscheidend, dass Jesus Christus auferstanden ist? Ja und nein.

Die Evangelien zeigen ein bekanntes Phänomen der unterschiedlichen Zeugenaussagen. Wir sehen, was wir erleben und nicht, was wirklich passiert ist. Die Wirklichkeit hat viele Sichtweisen und so auch unser Glaube.

Ja, es ist für unser Christsein wichtig, dass Jesus auferstanden ist, aber ich finde es bereichernd, vier unterschiedliche Zeugenaussagen zu lesen, denn darin zeigt sich, dass es nicht nur eine Wirklichkeit und Wahrheit gibt, sondern dass das aus der Sichtweise resultierende Empfinden unseren Glauben ausmacht.

Welche Sichtweise haben Sie auf die Auferstehung Jesu?